

Hallo liebe Künstler der 10. Klassen.

Ich hoffe, die restlichen Corona- Teste sind ebenfalls alle negativ und es geht euch gut. Wir haben hier in der Schule alle mitgefiebert.

Obwohl einige vorigen Freitag in der Schule schon an dem Abschlussbild zum Kubismus gemalt haben, möchte ich, dass ihr euch **alle** in das nächste Thema einarbeitet. Deshalb nun die neue Aufgabe auf diesem Weg.

Homeschooling habt ihr ja diese Woche schon wieder kräftig aktiviert.

Thema: **Bildzitate in der Kunst der Moderne**

Aufgaben:

1. Lest euch das angefügte Material durch, erarbeitet folgende Punkte und macht euch entsprechende Notizen:

- a. Begriff Bildzitat
- b. Vorläufer
- c. Heutige Bildzitate

Zitat, Bilder zu Bildern, art about art: Alle diese Begriffe aus der kunstkritischen und kunsttheoretischen Literatur versuchen einen zentralen und bedeutenden Bereich künstlerischer Produktion in der Kunst der Moderne zu erfassen und zu umschreiben. Gemeint wird damit, dass nicht mehr allein die äußere oder innere Wirklichkeit für den Künstler Ausgangspunkt seiner Produktion ist, sondern die Kunst selbst mit all dem, was sie im Verlauf ihrer Geschichte hervorgebracht hat. Ein Beispiel: Pablo Picasso nimmt sich die berühmte Kreuzigungsszene des »Isenheimer Altars« als Vorbild und gestaltet sie in einer Serie von Zeichnungen um, unterwirft sie einer Reihe von Metamorphosen (Abb. S. 171), oder Picasso wählt das berühmte Bild »Erschießung der Aufständischen« (Abb. S. 173 oben) als Vorbild für ein eigenes Antikriegs-Bild (Abb. S. 176 oben).

Historisches Material aus der Geschichte der Kunst wird kopiert, umgestaltet, verfremdet, verändert. Der Künstler unternimmt mit seinem Nachbild den Versuch der Interpretation des Vorbildes. Er ist damit durchaus mit dem Kunsthistoriker vergleichbar, der ebenfalls Kunstwerke aus dem Bezug seiner Zeit auf der Grundlage intensiver Forschungsarbeit interpretiert. Was hier als theoretische und wissenschaftliche Arbeit bezeichnet werden kann, die nach objektiveren Kriterien geschieht, stellt sich in der Produktion von Kunst als subjektiver Gestaltungsprozess dar.

Vorläufer dieser »Nachbilder« sind die so genannten Kopien, die genauen, exakten, wörtlichen Nachbildungen von Kunstwerken. In früheren Jahrhunderten diente die Kopie (von Bildern und Plastiken) vor allem der Traditionsvermittlung, war Reproduktion eines Kunstwerks zu Studienzwecken oder für kunstwissenschaftliche Darstellungen.

In diesem Sinne wurde die per Hand angefertigte Kopie mit der Entwicklung der modernen Reproduktionsmedien (Druck, Fotografie) überflüssig, es sei denn, der Künstler kopiert zu Studienzwecken, um über den Weg des Abmalens, Abzeichnens oder der plastischen Nachbildung Kenntnisse über künstlerisches Arbeiten zu erwerben.

in der Geschichte der Kunst immer eine bedeutende Rolle, wie z. B. Studien und Skizzen von Künstlern der Renaissance nach antiken Skulpturen belegen. So hat auch Albrecht Dürer auf seinen Reisen nach Italien genaue Skizzen und Zeichnungen von Kunstwerken der Künstler der Renaissance in Italien angefertigt.

Der entscheidende Unterschied zwischen diesen Kopien und den so genannten Nachbildern ist der, dass das Nachbild über die stilistische Übernahme hinausgeht und eine eigene Bildidee einbringt, die das Vorbild verändert, verfremdet, neu interpretiert, aktualisiert. Häufig trifft man auch auf die Begriffe Parodie, Paraphrase, Verfremdungseffekt oder Hommage. Parodie bedeutet dabei die komisch-satirische Umbildung oder Nachahmung eines Kunstwerks. Unter Paraphrase versteht man die Umschreibung eines Ausdrucks mit anderen Wörtern oder Ausdrücken, ein Verfahren, das man auch auf die bildende Kunst übertragen kann. Der Begriff Verfremdungseffekt stammt von dem Schriftsteller Bertolt Brecht und wurde für das Theater geprägt, lässt sich aber ebenso auf die bildende Kunst übertragen. Brecht definiert den Begriff so: »Eine verfremdende Abbildung ist eine solche, die den Gegenstand zwar erkennen, ihn aber doch zugleich fremd erscheinen lässt.« In die Titel von Kunstwerken wird häufig die Bezeichnung »Hommage à ...« eingefügt. Wörtlich übersetzt bedeutet dies »Ehrerbietung, Huldigung für ...«, somit wird das Vorbild gewürdigt.

Nachbilder zu schaffen bedeutet, auf der Ebene der künstlerischen Produktion einen Dialog mit dem Vorbild einzugehen, es aus der eigenen sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Wirklichkeit heraus in seinen inhaltlichen Dimensionen weiterzuführen, es auf die eigene Gegenwart zu beziehen: »Der reflektierte Umgang mit der Kunstgeschichte macht die Nachbilder immer auch zu Interpretationen ihrer Vorbilder. Als gemalte Interpretationen provozieren sie geradezu die Deutung des Betrachters und sei es durch den Widerspruch.

2. Verändere das vorliegende Bild von A. Dürer so, dass eine völlig neue Bildaussage entsteht. Es kann ernsthaft, lustig oder auch kritisch werden. Kreative Ideen sind erlaubt. Arbeite mit Bleistift oder Fineliner. Wer möchte, auch mit Buntstiften. (3. Seite also bitte ausdrucken.)

Viel Spaß, bis nächste Woche und bleibt gesund! Frau Ramdohr



Original:



Zwei Beispiele:



Neuer Titel:

Name, Vorname

